

LESERBRIEF



Die giftigen Altlasten vom Wikinggeck sollen per Lkw über die enge Callistenstraße abtransportiert werden. Foto: Gero Trittmack

Alternativ-Angebot nicht einfach abtun

Zu: „Streit um Wikinggeck-Sanierung“ (Ausgabe vom 4. Dezember)

Dass Kreis und Stadt die Sanierung der Wiking-Halbinsel vorantreiben, ist zu begrüßen. Für die Sanierung gibt es verschiedene Alternativen, die unter dem Aspekt der Verhältnismäßigkeit und Zumutbarkeit der Überprüfung und Abwägung bedürfen. Der von der Stadt vorgelegte Sanierungsplan, den der Kreis umsetzen will, ist mit erheblichen Belastungen und Beschränkungen für die Bewohner und Gewerbetreibenden der Halbinsel verbunden:

- zweijährige Großbaustelle von der Brücke zum Wikingturm, entlang der Landbebauung über den Parkplatz, die angrenzenden Grundstücke bis in den Hafen hinein, bebaut mit Bootshallen, Hallen, Garagen und Wohnhaus
- Entsiegelung der gesamten Flächen mit einer Freilegung der Schadstoffe
- Verschwenkung der Straße mit nur notdürftiger Zufahrt zum Wikingturm
- keinerlei Parkplätze im Bereich des Wikingturms und in der Callistenstraße
- Erschütterung durch Rammarbeiten, Lärmemissionen, Geruchsbeeinträchtigungen und Staubbelaustigungen
- Abriss von Hallen und eines Wohnhauses
- Mindestens 8800 Lkw-Fahrten für den Abtransport, 6600 Lkw-Fahrten für die Anlieferung, weiterer Baustellenverkehr
- problematische Zwischenlagerung, Erfordernis emissionsrechtlicher Genehmigungen für Bodenaufbereitungs- und Bodenlagerfläche und Bodenbehandlungsanlagen auf der Sanierungsfläche

nehmigungen für Bodenaufbereitungs- und Bodenlagerfläche und Bodenbehandlungsanlagen auf der Sanierungsfläche

- nicht abschätzbare Folgeschäden

Vor dem Hintergrund dieser Auswirkungen wäre das von den Firmen Geobality Europe GmbH und Sensatec GmbH ausgearbeitete „Alternative Sanierungskonzept“ ein einmaliger Glücksfall. Die Umsetzung würde chaotische Verhältnisse auf der Wiking-Halbinsel und im weiteren Umfeld vermeiden. Es handelt sich um die Sanierung mittels kombinierter In-situ-Verfahren. Unendlicher Streit zwischen Sachverständigen über die Realisierbarkeit ist überflüssig. Denn eine Pilotanwendung zu Demonstrationszwecken der Wirksamkeit mit einem Testfeld in einer Größe von ca. 100 Quadratmeter ist angeboten worden.

Die Dauer des Experiments mit monatlicher Erfolgsüberwachung ist mit sechs Monaten angesetzt. Eine belastbare Beurteilung ist absehbar bereits vor Ablauf von sechs Monaten möglich. Bei dieser Dauer kann das Angebot nicht mit dem Hinweis abgetan werden, dass „ein solcher Versuch sich über einen sehr langen Zeitraum hinziehen würde, um überhaupt verwertbare Ergebnisse liefern zu können“. Der Versuch könnte kurzfristig beginnen, so dass die Ergebnisse im ersten Halbjahr 2022 vorliegen könnten.

Rainer Zarnekow, Hüsbj

► Hier haben unsere Leser das Wort. Zuschriften sind unter Angabe von Namen und Adresse auch per E-Mail an [redaktion.schleswig@shz.de](mailto:redaktion.schleswig@shz.de) möglich. Bitte geben Sie die Seite und den Artikel an, auf den Sie sich beziehen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

# Schleswig plant für 2022 eine Drohnenshow

Dieses Silvester wird es in der Stadt kein öffentliches Feuerwerk geben

Stephan Schaar

**B**isher hat die Stadt Schleswig noch nie ein öffentliches Feuerwerk zu Silvester veranstaltet und wird es auch in diesem Jahr nicht tun. „Dafür sind keine Mittel im Haushalt vorgesehen“, sagt Stadtsprecherin Jane Dittmer auf Anfrage. Aber für den nächsten Jahreswechsel denkt die Stadt inzwischen über eine Alternative nach.

„Für eine Drohnenshow zum Jahreswechsel 2022/2023 wurden Mittel im Haushalt eingestellt, sodass nach jetzigem Stand eine Drohnenshow geplant und durchgeführt werden soll“, erklärt Dittmer. „Die Durchführung einer Drohnenshow basiert auf einem Auftrag der Politik.“ Bereits im November hatte eine Spezialfirma aus Kiel im Schleswiger Kulturausschuss die Möglichkeiten von Lichtshows mit beleuchteten Drohnen vorgestellt, die bei den Politikern der Stadt auf großes Interesse stießen.



Mit beleuchteten Drohnen lassen sich die unterschiedlichsten Motive in den Nachthimmel zaubern. Laser- und Lichteffekte sowie Musik kann die Show noch beeindruckender machen. Foto: Zouber

Für dieses Silvester ist rechnen – es sei denn, die hingegen nur mit wenig Schleswiger haben von Silvester 2019 noch kilowise

Feuerwerk gebunkert. Es gebe kein Verbot, an Silvester noch alte Restbestände an Feuerwerkskörpern zu zünden, so Kreissprecherin Martina Potztal.

Lediglich der Verkauf von Böllern und Raketen wurde mit Blick auf die Coronapandemie bundesweit verboten. So sollen Menschenansammlungen und zusätzliche Belastungen für die Kliniken durch Böller-Unfälle an Silvester vermieden werden.

Der Kreis bittet daher um Umsicht im Umgang mit Feuerwerkskörpern und um freiwilligen Verzicht auf das Abbrennen von Feuerwerk, um das medizinische Personal nicht noch stärker zu belasten. „Schon gewöhnliche Silvesternächte stellen einen Ausnahmezustand für Rettungsstellen und Notfallambulanzen dar“, so Potztal.

## PROFESSIONELLES HÖHENFEUERWERK

### Bunter Himmel über Erfde

In Erfde wurde für den bevorstehenden Jahreswechsel erneut eine Lösung gefunden, die Gefahren, nicht aber die Freude am Feuerwerk ausschließen soll: Wie im vergangenen Jahr werden außerhalb von Erfde und dem Ortsteil Bargen auf unbewohntem Gebiet zwei Höhenfeuerwerke gezündet. Diese Aufgabe übernehmen professionelle Pyrotechniker, um zu gewährleisten, dass die natürlich genehmigte „Lichtershow“ sicher und deutlich sichtbar für alle Bürger über die Bühne geht. Erfdes Bürgermeister Thomas Klömmer geht davon aus, dass jeder Einwohner das Feuerwerk von zu Hause aus sehen kann. Im vergangenen Jahr gab es sogar erfreute Reaktionen aus dem benachbarten Dithmarschen. Das Erfder Lichtspektakel war nämlich auch von Delve und Pahlen aus zu sehen. Und

dass, wie im vergangenen Jahr, Feuerwerk-Fans von außerhalb kommen, sei auch leicht zu verkraften, so der Bürgermeister. „Wenn zehn Leute mit Autos kommen und vom Aldi-Parkplatz aus zusehen, dann richtet das keinen Schaden an. Und wir können dann auch davon ausgehen, dass die nüchtern sind.“ Wo die zehnmütigen Feuerwerke pünktlich zum Jahreswechsel abgebrannt werden, verrät der Bürgermeister sicherheitshalber nicht. Klömmer betont aber, dass Erfde keine Kosten entstehen. „Das Ganze kostet rund 6000 Euro und wird komplett durch Sponsoren finanziert.“ Zusätzlicher Mehrwert: Erfde bietet seinen Bewohnern wieder einmal etwas ganz Besonderes: „Ich kenne weit und breit keine andere Gemeinde, die ihr eigenes Feuerwerk veranstaltet“, sagt Klömmer. *org/lat*

**GRÜNES BINNENLAND**  
Schleswig-Holstein

Dorfstraße 8, 24963 Tarp  
Tel. 04638 898404